

*Aufsätze und Mitteilungen*  
der  
**Österreichischen Fischereigesellschaft**

Gegründet 1880

Wien, I., Elisabethstraße 22

Telephon B 24-4-37

### Bericht über die Generalversammlung

Am Freitag, 21. April d. J., fand im Restaurant „Kaiserhof“, Franz Rieder, Wien I., Felderstraße 2, die diesjährige Generalversammlung der österreichischen Fischerei-Gesellschaft statt. Beginn 19.30, Ende des offiziellen Teiles 21.30 Uhr. Erschienen waren außer dem Vorstand 184 Mitglieder sowie Gäste und Vertreter der Behörden. Der Präsident, Herr L. Katz, gab nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung den Tätigkeitsbericht über das verflossene Geschäftsjahr 1949. Aus diesem sollen, als alle Mitglieder interessierend, die Ziffern des Bestandes in den verschiedenen Revieren besonders hervorgehoben werden. Es wurden ausgesetzt: Kronau: 3000 Schillsetzlinge, 60.000 Hechtsetzlinge; Aggsbach: 800 Hechtsetzlinge; Preuwitz: 85 kg Schleisetzlinge, 29 kg Karpfensetzlinge und 250 kg Karauschensetzlinge; Alte Donau: 1.085 kg Schleien- und Karpfensetzlinge; Pielach: 4000 Bachforellen-Brütlinge, 22.000 Setzlinge; Erlauf, Purgstall: 5000 Bachforellensetzlinge; Kleine und Große Erlauf, Wieselburg: 4000 Bachforellensetzlinge; Fische-Dagnitz: 14.700 Bachforellensetzlinge, und 1.700 Regenbogenforellensetzlinge; Erlauf, Thormäuer: 1.500 Bachforellensetzlinge; Ois-Ybbs: 3.500 Bachforellensetzlinge.

Hiemit ist auch gleich die größte Ausgabenpost mit S 50.269 angeführt. Die weiteren Ausgaben, deren Ziffern auf der Generalversammlung bekannt gegeben wurden, setzen sich aus Ausgaben für Bachabkehren, Neuanschaffung von Netzen und sonstigen Fischereigeräten, Löhnen für die Fischereiaufseher, Verwaltungsausgaben, Gehälter für zwei Angestellte, Ausgaben für Pachtschillinge und Umsatzsteuer zusammen. Die Einnahmen rekrutieren sich aus den Mitgliedsbeiträgen, Lizenz- und Fätiungsgebühren, Subventionen und Spenden.

Die Buchhaltung und Kassagebarung wurde am 12. Jänner 1950 durch einen beideten Beamten der Buchsachverständigen-Firma Sablik und am 13. Jänner 1950 durch die beiden im Vorjahre von der Generalversammlung als Kassaprüfer gewählten Mitglieder, Herrn Nowotny und Herrn Ing. Foglar-Deinhardtstein, revidiert und in Ordnung befunden. Sowohl der Tätigkeitsbericht als auch der Bericht des Kassiers wurden einstimmig angenommen. Ebenso wurde der Wahl des Vorstandes zugestimmt und die Verteilung der Funktionen von den Mitgliedern billigend zur Kenntnis genommen. Somit erscheinen wieder gewählt die Herren des bisherigen Vorstandes, als Präsident Herr L. Katz, als Vizepräsident und Kassier Herr J. Bisteghi und als Schriftführer Herr K. Schmöger.

Präsident Katz gibt die Neupachtung des Großen Kamp bekannt. Nach einigen Debatten über bessere Aufsichts- und Kontrollmöglichkeiten an der Alten Donau wird der offizielle Teil der General-Versammlung geschlossen.

**Fischerei-Schein.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Fischerei-Schein für das Jahr 1950 ab 15. Juni bei den zuständigen Stellen gelöst werden kann.

**Preis Ausschreiben.** Da die Preisverteilung voraussichtlich erst gegen Ende Juni stattfinden wird, werden die Preise, die in Lizenzen bestehen, nach Wunsch auch in Lizenzen für das Jahr 1951 umgewandelt.

**Fischerlieder-Vortrag.** Kammersänger Ernst Reitter singt 30. Mai 1950, 17,10 Uhr, im Radio Wien, Lieder über Fischen und Jagen.

## An der Fischa-Dagnitz

Vor bald zwanzig Jahren stand ich zum ersten Male mit der Fliegenrute am Ufer der Fischa-Dagnitz, siegesgewohnt wie immer, wenn ich an ein mir bisher fremdes Gewässer kam. Meine Zuversicht schien nach einer zwanzig-jährigen Praxis als Fliegenfischer durchaus berechtigt und begreiflicherweise hielt ich es für übertrieben, was mir kurz vorher ein alter Sportkamerad, gewissermaßen warnend, gesagt hatte: „Sie werden es ja bald erleben; auch der erfahrenste Sportfischer wird, wenn er zum ersten Male die Dagnitz befischt, zum blutigen Anfänger!“ Der Wohlerfahrene hat Recht behalten.

Fürs erste einmal zweifelte ich am angeblich so reichen Besatze des Wassers. Denn Fische waren nur selten und dann zumeist tief am Grunde stehend zu sehen. Sie schienen mir nicht scheuer als sonst in irgend einem Gewässer. Ihre Beißlust ließ aber so gut wie alles zu wünschen übrig. Also gab ich dem lebhaften Südostwind, dem seidenblauen Himmel, dem ruhig fließenden, glasklaren Wasser mit seiner spiegelglatten Oberfläche die Schuld an meinem stundenlangen Mißerfolg. Es war ja auch erst Anfang März, also sehr früh im Jahre. Andererseits dachte ich, daß das, wie allgemein behauptet wird, die Zeit der „Patzer“ wäre, denen in dieser Jahreszeit der Hunger des vom Winter noch unterernährten Fisches so manches Exemplar an die Angel bringt. Aber auch das schien hier nicht zu stimmen. Als es früher Nachmittag war, dachte ich immer mehr an die Rettung meiner Fischerehre. Irgend etwas mußte geschehen! Und es geschah. Die Wahl des dünnsten Vorfaches, des kleinsten Rotspinners mit honiggelben Hecheln und Weitwürfe, bei denen ich so weit als möglich Abstand vom Ufer nahm, brachten endlich den Erfolg. Eine wohlgenährte Bachforelle mit gewogenen 45 dkg war meine erste Beute; in der nächsten halben Stunde folgten zwei weitere, etwa gleich große Exemplare. Dann war es trotz aller Mühe wieder still, bis sich die Dämmerung herabsenkte. Das gab mir zu denken.

Was ich am Heimweg nur dunkel ahnte, fand in den folgenden Wochen seine Bestätigung: Erfolge an der Fischa-Dagnitz sind nur jenem Fliegenfischer beschieden, der über die Kunst des wohlgesetzten Weitwurfes aus absoluter Deckung, demnach aus größtmöglicher Entfernung vom Ufer verfügt, der den Drill beherrscht und sich darum nicht zu scheuen braucht, ein möglichst zartes Vorfach zu wählen, es nicht langweilig wird, sehr oft die Fliege zu wechseln, bis er die rechte gewählt hat, und dem es nichts ausmacht, oft viele Stunden zu warten, bis die gewisse Viertelstunde der Beißlust ganz unvermittelt kommt. Jahrelange Beobachtungen haben dann auch noch ergeben, daß die leider sehr häufigen Ost- und Südwinde, besonders bei hohem Barometerstand, die Fischa-Forellen und auch -Äschen in ihrer Beißlust denkbar ungünstig beeinflussen. Die Fischa-Dagnitz darf darum ohne

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht über die Generalversammlung 110-111](#)